



Formale Richtlinien für das Erstellen wissenschaftlicher Arbeiten

Diese Richtlinien wurden für das Erstellen wissenschaftlicher Arbeiten (Seminararbeiten, Bachelorarbeiten, Masterarbeiten) am Lehrstuhl Personal und Organisation erarbeitet und sind **verpflichtend**. Die Einhaltung der Vorgaben geht in die Bewertung der Arbeit ein.

1. Allgemeines

- **Schrift:** Times New Roman, 12 pt
- **Rand:** oben 3 cm, unten: 2 cm, rechts: 4 cm; links: 2,5 cm; Blocksatz
- **Zeilenabstand:** 1,5-zeilig
- **Überschriften:** fett
- **Seitenbeschriftung:** einseitig
- **Seitenzahlen:** rechts oben
- **Umfang:**
(jeweils ohne Deckblatt, Gliederung, Verzeichnisse und ggf. Anhang, aber inklusive Tabellen und Abbildungen)
 - o Seminar-/Bachelorarbeiten: 15 Seiten
 - o Masterarbeiten: 50 Seiten
- **Abgabeformat:**
 - o Seminar-/Bachelorarbeiten: Upload pdf-Datei in ILIAS
 - o Masterarbeiten: gebunden am Prüfungsamt + pdf-Datei via E-Mail
- **Sprache:**
 - o Bachelorarbeiten werden in deutscher Sprache verfasst, können auf Wunsch der Studierenden aber auch in englischer Sprache verfasst werden; Zu beachten ist, dass der Vortrag in jedem Fall auf Deutsch zu halten ist. Gleiches gilt für das Verfassen der Poster (dritte Prüfungsleistung).
 - o Seminararbeiten und Masterarbeiten werden in englischer Sprache verfasst. Für Arbeiten in englischer Sprache siehe „Formal Guidelines“.

2. Aufbau

2.1 Deckblatt

Das Deckblatt von **Seminar- und Bachelorarbeiten** muss folgende Angaben enthalten: Thema, Nummer des Themas, Veranstaltung, Veranstalter und Semester, Universität, Fakultät, Fachbereich, Betreuer sowie Informationen zum Verfasser (Name, Matrikelnummer, Adresse, Telefon, E-Mail, Studienfach und Semesterzahl) und das Abgabedatum.

Für das Deckblatt der **Masterarbeit** ist das Muster des Prüfungsamtes zu verwenden.

2.2 Inhaltsverzeichnis

Ein Inhaltsverzeichnis (mit Seitenzahlen) ist der Arbeit voranzustellen. Die Gliederung der Arbeit soll selbsterklärend sein und den „roten Faden“ der Arbeit widerspiegeln. Bemühen Sie sich um „sprechende“ Überschriften.

Achten Sie auf einen logischen Gliederungsaufbau: Existiert der Gliederungspunkt 2.1, so muss es auch den Gliederungspunkt 2.2 geben. Die Gedanken in 2.1 und 2.2 sollten dabei gleichrangig sein. Bei der Nummerierung der Überschriften wird die oberste Gliederungsebene mit 1., 2., etc. nummeriert, die folgende mit 1.1, 1.2 etc. (ohne Punkte am Ende).

2.3 Abbildungs-, Tabellen- und Symbolverzeichnis

Im Abbildungsverzeichnis werden die im Text enthaltenen Abbildungen mit Seitenangabe aufgeführt. Analoges gilt für das Tabellenverzeichnis. Bei der Darstellung von analytischen Modellen werden alle in der Arbeit verwendeten Symbole in einem Symbolverzeichnis aufgeführt.

Bitte sehen Sie für jedes Verzeichnis eine eigene Seite vor. Die Seiten, auf denen die Verzeichnisse abgedruckt sind, werden mit römischer Nummerierung (i, ii, iii, iv, ...) versehen.

2.4 Text

Der Text beginnt auf der ersten arabisch nummerierten Seite (Seite 1) und enthält neben einer Einleitung zwingend ein theoretisches Kapitel, in dem eine oder mehrere Hypothesen abgeleitet werden und ein empirisches Kapitel, in welchem die theoretisch abgeleiteten Hypothesen mit empirischer Evidenz konfrontiert werden, eine Diskussion und ein Fazit. Weitere hilfreiche Hinweise zum Aufbau und zu den Inhalten der einzelnen Kapitel einer Bachelorarbeit bzw. einer (Master-)Seminar- oder Masterarbeit entnehmen Sie bitte den Dokumenten

- „Bachelorarbeit - Aufbau, Inhalte und Checkliste“
- „Master Seminar paper - Structure, Contents and Checklist“
- „Quantitative Master Thesis - Structure, Contents and Checklist“
- „Qualitative Master Thesis - Structure, Contents and Checklist“

Im laufenden Text sind Abkürzungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Erlaubt ist der Gebrauch von geläufigen Abkürzungen wie „z.B.“, „etc.“, „usw.“. Nicht erlaubt sind Abkürzungen aus Bequemlichkeit wie z.B. „AN“ für „Arbeitnehmer“.

Abbildungen und Tabellen im laufenden Text sind durchlaufend zu nummerieren und analog zu den Kapitelüberschriften mit einem sprechenden Titel zu versehen. Abbildungen und Tabellen sind grundsätzlich selbst zu erstellen (**kein Copy & Paste** aus den Originalquellen). Unterhalb einer jeden Abbildung oder Tabelle ist die Quelle anzugeben, auf der die Abbildung oder Tabelle basiert.

Die Darstellung einer Tabelle im Fließtext Ihrer Arbeit könnte etwa so aussehen:

Tabelle 1: Der Zusammenhang zwischen der Variable X und der Variable Y

Quelle: Eigene Erstellung auf der Basis von MÜLLER (2020: 10).

2.5 Anhang (falls benötigt)

Informationen, die zentral zum Textverständnis benötigt werden, gehören in den Text und nicht in den Anhang. Der Text muss auch ohne Lektüre des Anhangs verständlich sein. Auf Anhänge, die nicht in engem Zusammenhang zum Text stehen, kann verzichtet werden. Bitte prüfen Sie genau, ob Sie einen Anhang benötigen. Falls ja, muss im Text auf alle im Anhang befindlichen Darstellungen verwiesen werden.

2.6 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis enthält alle für die Arbeit verwendeten Texte, nicht weniger, aber auch nicht mehr. Die Quellen werden **alphabetisch** nach Autoren aufgeführt (nicht getrennt für einzelne Publikationsarten). Werden mehrere Schriften eines Autors zitiert, so werden diese in chronologischer Reihenfolge aufgeführt.

Je nach Publikationsart werden Quellen folgendermaßen aufgeführt:

- **Bücher:**
Müller, Klaus; Rudi Ärger; Uwe Neu (2018): Richtiges Zitieren. 17. Aufl. München: Beck.
- **Aufsätze in einem Sammelband:**
Meier, Jörg et al. (2019): Zitate in Deutschland. In: Kopp, Peter; Rudi Ärger (Hg.): Zitate in der Welt. München: Beck: 45-78.
- **Aufsätze in einer Zeitschrift:**
Müller, Achim; Uwe Neu (2017): Richtiges Zitieren. *Zeitschrift für das Zitierwesen* 4(2017)3: 20-40.
Die Zahl vor der Klammer gibt die Nummer des Zeitschriftenbandes („Volume“), die Zahl hinter der Klammer die Heftnummer („Issue“) an.
- **Presseartikel:**
 - o **Autor bekannt:** Müller, Alf (2019): Richtiges Zitieren. *Südwestdeutsche Zeitung* (29.09.2019)224: 19.
 - o **kein Autor bekannt:** o.V. (2018):
- **Diskussionspapiere:**
Müller, Ulf (2020): Richtiges Zitieren. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin, WZB-Diskussionspapier Nr. 1.
- **Internet-Dokumente:**
Müller, Axel (2020): Richtiges Zitieren. [www.angaben-zur-adresse.de, gefunden am 20.02.2020].

3. Quellenarbeit

3.1 Literatur-Recherche

Am Beginn jeder wissenschaftlichen Arbeit steht die Literatur-Recherche. Wird Einstiegs-literatur angegeben (wie bei Seminar-/Bachelorarbeiten der Fall), so reicht die Lektüre dieser Einstiegsliteratur zum Bestehen des Seminars bzw. der Bachelorarbeit nicht aus, sondern muss in größerem Umfang durch eigenständig recherchierte Titel ergänzt werden.

Tipp: Konzentrieren Sie sich bei Ihrer Recherche nicht auf Bücher, sondern beziehen Sie insbesondere (internationale) wissenschaftliche Zeitschriften mit ein.

3.2 Zitierweise

Jedes direkte oder indirekte Zitat ist nachzuweisen. Es wird fortlaufend im Text zitiert (so-genannte „amerikanische Zitierweise“). Fußnoten sind erlaubt, aber inhaltlichen Anmerkungen vorbehalten.¹

¹ Auch in Fußnoten stehen nur ganze Sätze.

Wenn Sie ein **wörtliches Zitat** machen, kennzeichnen Sie es wie folgt: „Morgenstund ist aller Laster Anfang“ (GOETHE 1782: 12). Die erste Zahl ist das Erscheinungsjahr, die zweite die Seitenzahl. Die Anführungszeichen am Beginn und am Ende des Zitats sind wichtig. Für die Namen der Autoren ist das Zeichenformat „Kapitälchen“ zu wählen (in den Office-Programmen zu finden unter „Start“ → „Schriftart“). Wörtliche Zitate sind originalgetreu wiederzugeben. Ein wörtliches Zitat sollte nicht mehr als maximal 2-3 Sätze umfassen. Wörtliche Zitate aus Quellen in englischer Sprache sollten im Originalwortlaut angegeben werden.

Statt längerer wörtlicher Zitate empfiehlt es sich, die entsprechende Passage mit eigenen Worten sinngemäß wiederzugeben (**indirektes Zitat**). Jede Wiedergabe eines Gedankens ist ein indirektes Zitat, es ist am Ende des Satzes (Quelle bezieht sich nur auf den einen Satz) oder am Absatzende (Quelle bezieht sich auf den ganzen Absatz) wie folgt nachzuweisen:

- **Am Satzende:**
Die Tragödie beginnt mit einer Wette zwischen dem Erbkönig und dem Fischer (vgl. GOETHE 1782: 10).

Am **Satzende** (**Quelle bezieht sich** auf die im Satz **zuvor zitierte Quelle**):
Die Tragödie beginnt mit einer Wette zwischen dem Erbkönig und dem Fischer (vgl. GOETHE 1782: 10). Diese Wette fungiert als zentrales Handlungsmotiv (ebd.).
- **Am Absatzende:**
Faust geht mit Götz von Berlichingen zum Osterspaziergang. Anschließend sitzen sie bei einem Glas Wein zusammen und sprechen über die Leiden des jungen W. (Vgl. GOETHE 1782: 20.)

Sie können den zitierten Autor auch im Fließtext nennen, etwa so: GOETHE (1782: 12) schreibt, dass Am Satzende entfällt dann die Quellenangabe. Achten Sie darauf, dass Sie auch bei der Nennung des Autoren-Namens im Fließtext diesen in Kapitälchen setzen.

Zu beachtende Besonderheiten:

- **Mehrere Seiten:** Bei zwei aufeinander folgenden Seiten gilt: (vgl. GOETHE 1782: 12f.); bei mehreren aufeinander folgenden: (vgl. GOETHE 1782: 12ff.) oder (vgl. GOETHE 1782: 12-15); bei mehreren Seiten, die nicht aufeinander folgen: (vgl. GOETHE 1782: 20, 39).
- **Mehrere Autoren:** Zwei bzw. drei gemeinsame Autoren weist man so nach: (vgl. GOETHE/SCHILLER 1782: 17 bzw. vgl. GOETHE/SCHILLER/LESSING 1782: 13). Schreibe auch noch HÖLDERLIN mit (vier oder mehr Autoren), so gilt: (vgl. GOETHE et al. 1782: 13). Beachten Sie: Der Zusatz „et al.“ wird nicht in Kapitälchen gesetzt.
- **Mehrere Texte eines Autors:** Bei zwei Texten eines Autors im selben Jahr ist zu nummerieren: (vgl. GOETHE 1782a: 14; GOETHE 1782b: 1).

Die Kennzeichnungen a, b usw. sind auch im Literaturverzeichnis zu ergänzen.

Die Regelungen für **direkte Zitate** gelten analog (jeweils ohne „vgl.“).

Alle von Ihnen zitierten Quellen sollten Sie grundsätzlich selbst gelesen haben. Kann das Original nicht beschafft werden (nur in Ausnahmefällen der Fall), so schreiben Sie: (vgl. GOETHE 1782: 12, zitiert nach MAYER 2016: 348) bzw. (GOETHE 1782: 12, zitiert nach MAYER 2016: 348). GOETHE (1782) erscheint dann nicht im Literaturverzeichnis.

4. Plagiat und KI-Nutzung

4.1 Plagiat

Es gibt unterschiedliche Formen von Plagiaten, u.a.:

- Einreichung einer Arbeit oder Teile einer Arbeit, die von einer dritten Person erstellt wurde oder die bereits als Leistungsnachweis eingereicht wurde
- Nicht-Kenntlichmachung direkter Zitate
- Umformulierung von Texten (indirekte Zitate) ohne Angabe der Originalquelle
- Übernahme von Ideen, Konzepten, Modellen etc. ohne Angabe der Originalquelle

Jede Art von Plagiat führt zum Nicht Bestehen der wissenschaftlichen Arbeit.

Weitere Hinweise und hilfreiche Beispiele zu Plagiaten und wie man diese vermeidet, entnehmen Sie bitte dem Dokument:

- „Richtlinien zur Vermeidung von Plagiaten“ bzw.
- „Plagiarism Guidelines“

4.2 KI-Nutzung und eidesstattliche Erklärung

Grundsätzlich dürfen Sie generative KI bei der Erstellung Ihrer Arbeit nutzen. Ihnen sollte jedoch bewusst sein, dass die Nutzung generativer KI keine Garantie für die Qualität der Inhalte gewährleistet und dass Sie die Verantwortung tragen, falls es durch die Verwendung von KI zu fehlerhaften Inhalten, Verstößen gegen den Datenschutz oder Urheberrechte oder auch zu wissenschaftlichem Fehlverhalten (z.B. Plagiaten, siehe oben) kommt.

Außerdem müssen Sie im Rahmen einer der Arbeit beizufügenden **eidesstattlichen Erklärung** versichern, dass Sie sich generativer KI-Tools lediglich als Lernhilfe bedient haben und dass Ihr gestalterischer Einfluss in der abgegebenen Arbeit deutlich überwiegt.

Auch müssen Sie im Rahmen eines der Arbeit beizufügenden Anhangs **dokumentieren**, welche generativen KI-Tools Sie zu welchem Zweck und in welchem Umfang eingesetzt haben.

Den Wortlaut der eidesstattlichen Erklärung und hilfreiche Beispiele zur Dokumentation der KI-Nutzung entnehmen Sie bitte dem Dokument:

- „Eidesstattliche Erklärung“ bzw.
- „Statutory Declaration“